

kantonstierarzt verordnet Hundehütten am Matterhorn

Bernhardiner-Models in Zermatt sollen weniger frieren müssen

ZERMATT VS · Letzte Woche beklagten sich Schweizer Touristen über die Haltung von Bernhardinerhunden in Zermatt. Die Tiere posieren als Fotosujet für Touristen auf dem Gornergrat und auf den Skipisten vor dem Matterhorn. Der Vorwurf: Bei zweistelligen Minustemperaturen und Wind würden die Hunde - darunter einer erst wenige Monate alt - beim Einsatz in 3000 Meter Höhe über Meer frieren.

Die Hundehalter glauben, die Massnahme sei überflüssig

Der Walliser Kantonstierarzt Jérôme Barras überprüft die «Arbeits»-Bewilligungen der bis zu 80 Kilogramm schweren Models. Er wird die Foto-Unternehmen nächste Woche auffordern, einen Unterstand einzurichten, der Schutz bietet. Die Investition sei den Haltern zuzumuten. Der Schweizer Tierschutz begrüsst das rasche Handeln des Kantonstierarztes. Auch die Stiftung Tier im Recht unterstützt das Vorgehen. Die Tierschutzverordnung äussere sich laut Jurist Gieri Bolliger klar: «Für Hunde, die im Freien gehalten werden, muss eine Unterkunft vorhanden sein.»

Ob die Bernhardiner das Angebot nutzen werden, bleibt abzuwarten. In Zermatt teilen sich zwei Firmen das Geschäft; sechs Hunde stehen täglich vier bis fünf Stunden im Einsatz. Victor Cortez vom Alpine Photoshop kennt die Vorwürfe und entgegnet: «Den Hunden ist weder langweilig, noch haben sie kalt.» Sie seien sogar traurig, wenn sie zu Hause bleiben müssten.

Für Barras ist es wichtig, dass die Hunde die Wahl haben. John Britz, Geschäftsführer von Foto Fast, hält nichts von einem Unterstand. «Wenn es kalt ist, arbeiten wir sowieso nicht.» Der Präsident des Schweizerischen St.-Bernhards-Clubs, Jakob Müller, bezweifelt, dass die Tiere frieren müssen: «Die Kälte macht den Bernhardinern nichts aus.» Heute herrsche die Tendenz, von sich aufs Tier zu schliessen und es zu verwöhnen.

Petra Wessalowski

Erinnerungsbild mit Bernhardiner: Künftig sollen die Hunde-Models in die Hütte dürfenfoto: Keystone